

Pfarrkirche Altlenzbach

Geweiht den Aposteln Simon und Judas Thaddäus • Ein Ort mit Geschichte und Seele

Ursprung & Geschichtlicher Werdegang

Die Geschichte der Pfarrkirche Altlenzbach ist eng mit der Entwicklung der gesamten Region verbunden. Bereits im Jahr 998 wurde das Gebiet in einer Kaiserurkunde Ottos III. erstmals urkundlich erwähnt. Um 1150 erscheint Altlenzbach als Stammsitz der Lengenbacher und als Streusiedlung mit Kirchenweiler.

Nachdem die Lengenbacher 1192 ihre neue Burg in Neulenzbach bezogen hatten, entwickelte sich aus der alten Burganlage der Pfarrhof und die Pfarrkirche, geweiht den Aposteln Simon und Judas Thaddäus. Im 14. Jahrhundert ist erstmals ein Pfarrer urkundlich belegt, um 1500 kam die Pfarre zum St. Georgs-Ritterorden von Millstatt.

„Nach den Zerstörungen der Türkenbelagerungen von 1530 und 1683 wurde das Gotteshaus immer wieder neu aufgebaut – ein Zeichen unerschütterlicher Beständigkeit.“

Chronologische Meilensteine

- **998:** Erste urkundliche Erwähnung der Region in einer Kaiserurkunde.
- **1192:** Entstehung von Pfarrhof und Pfarrkirche aus der alten Burganlage.
- **1337:** Pfarrer Pittrolf wird erstmals urkundlich als Seelsorger genannt.
- **1695:** Beginn des Wiederaufbaus nach Zerstörungen der Türkenkriege.
- **1734:** Vollendung des prachtvollen barocken Hochaltars.
- **1847:** Errichtung der Seitenaltäre.
- **2014:** Restaurierung der historischen Franz-Ullmann-Orgel.

Architektur & Kunstschatze

Romanischer Kern & Gotischer Chor

Das Langhaus reicht im Kern bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück. Der gotische Chor mit Kreuzrippengewölbe sowie der Nordturm entstanden im 14. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert erhielt die Kirche ihr kunstvolles Gewölbe.

Der Barocke Hochaltar (1734)

Bestehend aus freistehender Stipes, Tabernakelaufbau und plastischer Dreifaltigkeitsdarstellung. Flankiert von den Kirchenpatronen Simon und Judas Thaddäus, zeigt das Altarbild die hl. Maria Magdalena von Carl Aigen (1735).

Besondere Kostbarkeiten

Gotische Sakramentsnischen (1933 freigelegt), Taufstein aus Sandstein (18. Jh.), römischer Quader mit Seewesen-Relief sowie leuchtende Glasfenster des 20. Jahrhunderts.